

Grundprinzipien des gemeinsamen Arbeitens im und am Projekt Makroscope bei Fragen, die nicht in der Satzung geregelt sind.

In seinen ersten fünf Jahren war Makroscope ein Kleinsterverein mit einer Haus-Zwischennutzung. Aufgrund dieser prekären Lage schien eine Debatte oder Vereinbarung über inhaltliche Belange des gemeinsamen Arbeitens nie nötig - wir waren eher eine Zweckgemeinschaft. Wir haben uns für die enorme Anstrengung des Kaufs entschieden, weil wir mehr wollten. Mit dem Kauf des Hauses haben wir nicht nur den Verwaltungsaufwand, sondern auch unser persönliches Engagement auf ein ganz anderes Niveau gehoben und den Verein für viele neue Mitglieder geöffnet. Einige NutzerInnen des Hauses haben sich finanziell und ideell auf Lebenszeit dem Projekt verpflichtet oder ihr Lebenswerk dem Verein überschrieben. Nun, da die größten Wirren rund um die Hauskaufphase vorüber sind, ist der Zeitpunkt gekommen, darüber zu sprechen, wie wir in Zukunft im Kunst- und Hausprojekt Makroscope miteinander umgehen wollen - denn es soll mehr sein als ein herkömmlicher Wohnort oder Arbeitsplatz. Die Verabschiedung der folgenden Grundprinzipien ist ein erster Schritt - eine Arbeitsdefinition für eine dauerhafte Auseinandersetzung mit diesen und weiteren Themen. Sie sind insbesondere auch Teil eines Selbstverständnisses des Makroscope e.V., das für kommende Mitglieder oder EntscheidungsträgerInnen eine nicht zu ignorierende Bezugsgröße ist.

- Makroscope ist mehr als nur Verein, Wohnort oder Arbeitsplatz. Im Makroscope erproben wir im Kleinen, wie wir miteinander Leben und Arbeiten wollen. Makroscope soll ein Ort des solidarischen Miteinanders sein.
- Rassismus, Antisemitismus, Gewalt, Sexismus und Homophobie dulden wir nicht. Wer sich entsprechend äußert oder verhält, wird des Hauses verwiesen und dauerhaft von der Teilnahme an Veranstaltungen ausgeschlossen.
- Wichtigste Aufgabe von Gremien und Personen, die in Entscheidungspositionen sind, ist es, offene und zugängliche Strukturen für alle Vereinsmitglieder sicherzustellen sowie das Haus für Interessierte und ihre Nutzungsideen zu öffnen, wenn diese im Sinne des Vereinszwecks sind.
- Alle Projekte, Gruppen und Institutionen innerhalb des Vereins und Hauses sind gleich, keines steht über den anderen - unabhängig von Prestige oder finanziellen Erwägungen. Wo irgend möglich, wollen wir die diversen Gewerke in interdisziplinären Prozessen miteinander verknüpfen.

- Wir setzen uns im Rahmen der demokratischen Prozesse dafür ein, die Vereinsgremien zu mindestens 50% mit Frauen* zu besetzen. Bei der Einstellung von MitarbeiterInnen sind Frauen*, Menschen mit Behinderung und Menschen mit Migrationshintergrund, bei gleicher Eignung zu bevorzugen. Gleiches gilt bei der Vergabe von Atelierräumen.
- Die Lebens- und Arbeitsstunden aller angestellten MitarbeiterInnen sind uns gleich viel wert - unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Bildungsniveau sowie Aufgabe, Funktion und Titel.

Einstimmig beschlossen durch den Vorstand des Makroscope e.V., am 14. Mai 2019.